

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Münsterisches Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts, (ohne Trägerlohn und Postgebühr). — Inseratengebühr: 20 Pf. die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile M. 1.00. — Druck und Verlag von H. W. Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 11.

Eltville, Dienstag, den 5. Februar 1918.

49. Jahrg.

Waffenstillstandsverhandlungen mit Rumänien.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei genügender Betätigung soll ein Kursus für Frauen und Mädchen über Rebschnitt und Gemüsebau abgehalten werden.

Schriftliche Anmeldungen (ohne Briefumschlag) sind bis spätestens 6. Februar in den Briefkasten des Bürgermeisters einzulegen.

Eltville, den 2. Febr. 1918.

Der Wirtschaftsausschuß.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 6. Februar, nachmittags von 2—7 Uhr und Donnerstag, den 7. Februar nachmittags von 2—5 1/2 Uhr, werden im städtischen Laden gedörrte Zwetschen ausgegeben. Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 100 Gramm und kosten diese 100 Gramm 35 Pfennig.

Es werden aufgerufen am Mittwoch um:

2 Uhr die Nummern von	1—30
2 1/4 „ „ „ „	31—60
2 1/2 „ „ „ „	61—90
2 3/4 „ „ „ „	91—120
3 „ „ „ „	121—150
3 1/4 „ „ „ „	151—180
3 1/2 „ „ „ „	181—210
3 3/4 „ „ „ „	211—240
4 „ „ „ „	241—270
4 1/4 „ „ „ „	271—300
4 1/2 „ „ „ „	301—330
4 3/4 „ „ „ „	331—360
5 „ „ „ „	361—390
5 1/4 „ „ „ „	391—420
5 1/2 „ „ „ „	421—450
5 3/4 „ „ „ „	451—480
6 „ „ „ „	481—510
6 1/4 „ „ „ „	511—540
6 1/2 „ „ „ „	541—570
6 3/4 „ „ „ „	571—600
7 „ „ „ „	601—630

am Donnerstag, um:

2 Uhr die Nummern von	631—660
2 1/4 „ „ „ „	661—690
2 1/2 „ „ „ „	691—720
2 3/4 „ „ „ „	721—750
3 „ „ „ „	751—780
3 1/4 „ „ „ „	781—810
3 1/2 „ „ „ „	811—840
3 3/4 „ „ „ „	841—870
4 „ „ „ „	871—900
4 1/4 „ „ „ „	901—930
4 1/2 „ „ „ „	931—960
4 3/4 „ „ „ „	961—990
5 „ „ „ „	991—1020
5 1/4 „ „ „ „	1021—1050
5 1/2 „ „ „ „	1051 u. folgende.

Eltville, den 31. Januar 1917

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Wir weisen darauf hin, daß mit dem zugeordneten Petroleum äußerst sparsam umgegangen werden muß, da wir im nächsten Monat voraussichtlich nicht in der Lage sind, Petroleum abzugeben.

Eltville, den 31. Januar 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir suchen:

Eine Monatsfrau oder ein Monatsmädchen.

Eltville, den 31. Januar 1918.

Städtische Arbeitsnachweisstelle.

Ämtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Februar. (Ämtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der flandrischen Front kam es am Nachmittag zwischen dem Houthouster-Walde und der Ys zu leb-

haften Artilleriekämpfen. Auch in der Gegend von Bessers der Scarpe und westlich von Cambrai lebte die Feuerartillerie zeitweilig auf. Bei Ronchy wurde ein starker Erkundungsvorstoß der Engländer abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

und

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Am Dife—Wisse-Kanal liegen die Franzosen bei einem gescheiterten Unternehmen Gefangene in unserer Hand, längs der Ailette, im Abschnitt von Reims, auf den Maasböden und am Hartmannswillerkopf vielfach Artillerietätigkeit. Unsere Infanterie brachte von Erkundungen auf dem Ostufer der Maas und nördlich von Vatonsvillers einige Franzosen zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Lebhafter Feuerkampf auf der Hochfläche von Alago.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister:

Endenborff.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Stellen der Front Artillerietätigkeit, die sich namentlich in Flandern zwischen dem Houthouster-Walde und der Ys sowie beiderseits der Scarpe gegen Abend steigerte.

Westlich von Belicourt scheiterte ein starker Erkundungsvorstoß der Engländer. An der Ailette nördlich von Brope drangen die Franzosen vorübergehend in unsere Positionen ein.

Eigene Infanterie und Pioniere hielten nordwestlich von Bezondour 19 Gefangene aus den französischen Gräben.

In Luftkämpfen und von der Erde aus wurden in den beiden letzten Tagen 18 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone zum Absturz gebracht.

Italienische Front.

Zwischen Gisch und Biave vielfach Artilleriekampf.

Um des Namens willen.

Roman von C. Drexler.

(86. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

„All dies Vergleichen schadet dem holden Kinde indes nichts; sie bleibt beschiden und dankbar für all die Blicke, die jeder für sie haben muß, der sie kennt.“

Trotz ihrer Jugend ist sie eine große Meisterin auf dem Klavier. Sie erst hat mich die Musik lieben gelehrt, welche mir Papas zweite Frau mit ihren lärmenden, inhaltlosen Kunststücken verhasst gemacht hatte.

Ich habe mir einen schönen Flügel einzig für Hedwig in meinem Wohnzimmer aufstellen lassen. Wie oft läge ich dort mit meinem liebsten und lasse die göttlichen Melodien, welche unter ihren Kinderhänden entstehen, in mein Herz dringen, bis mir oft heiße Tränen aus den Augen stürzen oder ich aufstehen möchte und mich in Träumereien über mein Herzenglück verliere, das ich nun erst voll zu verstehen meine.

Wie begnadet sind die Menschen, an deren Wiege eine Muse gestanden! Wir sind die Grazien und Genien fern geblieben, aber es fehlt mir Gott sei Dank nicht die Begeisterung, das Verständnis für die Kunst, wenn ich sie auch nicht selbst ausüben kann.

Nur eine bescheidene Anlage zum Zeichnen habe ich in mir entdeckt; wenigstens behauptet Hedwig, ich hätte Geschick dazu, und unter ihrer Leitung pflege ich sie. Jetzt

freilich, da wir den Weihnachten nahe sind, verbietet die Bitterung das Skizzieren im Freien. Dafür finden wir bei der Pfarrerin genug andere Beschäftigung; wir unterstützen sie bei den Vorbereitungen zu ihrer Armenbescherung. Ach, Ralf, ich habe das Geben bisher nicht in der rechten Weise geübt, wenn ich genug zu tun meinte mit der jährlichen reichlichen Spende, die ich dem Pfarrer zu diesem Zweck übergab. Hedwig sah das Wohl tun anders auf. Sie geht selbst in jede arme Hütte, schaut, woran es fehlt, und hilft oft ebenso durch ein tröstliches Wort wie durch die freundliche Gabe. Ich kannte unsere Armen bisher kaum, nun aber suche ich sie gern in Hedwigs Gesellschaft auf; ich lerne es, mit ihnen freundlich zu sprechen, und ich sehe es mit Vergnügen, wie sie ihre Scheu vor mir verlieren.

Papa spendet der guten Sache willig reiche Mittel; daß aber die Gräfin sich unserem plebejischen Schaffen möglichst fernhält, brauche ich wohl kaum zu sagen. Sie spottet lediglich über die Werkstatt im Schloße, welche die Luft verderbe. Papa lacht natürlich über ihre Witzleien, tröstet sie, daß Weihnachten nur einmal im Jahre sei, und räumt uns dann auf Hedwigs Bitte, der er, wie eben niemand, etwas abschlagen kann, einen Saal nach dem andern für unsere Zwecke ein.

Ralf, Papa ist herzensgut, und in welcher schöner Friedlichkeit könnten wir hier leben, ohne Melanie. Aber dieser spöttelnden, eigenfüchtigen Frau gegenüber regt sich immer

wieder meine alte feindliche Natur. Es reizt mich unwiderstehlich, ihren höhnischen Angriffen eine scharfe Replik zu geben, und damit erregt sie leider nur Papas Unwillen. Es scheint, als ob ich keine Zuneigung nur gewinnen könne, indem ich keiner schönen, vergötterten Frau schmeichle, wie eben alle Welt es tut. Damit aber müßte ich lügen, und Du weißt, daß ich das nicht kann. Melanie hat kein gutes Herz, sie hat Papa nicht aus Liebe geheiratet; seit ich selbst die Liebe kenne, bin ich dessen ganz sicher, und ebenso weiß ich, daß sie meine erbitterte Feindin ist. Unsere kleinen Stiefbrüder dagegen sind mir fast lieb geworden, und auch hierin siehst du Hedwigs sanften Einfluß. Sie kann einmal an keinem Kinde vorübergehen, ohne es lieblosend zu beachten.

Da nun Leo und Ingo in der Tat wahre kleine Cherubs sind, so war sie nicht wenig entzückt von ihnen. Den ersten zürnenden Blick von ihr erhielt ich für die Gleichgültigkeit, mit der ich die Kinder ansah. Sie besuchte sie mich, ohne nach den Knaben zu fragen, und da mußte ich mich notgedrungen um sie kümmern. So schwand mein Groll gegen die „fremden Eindringlinge“, wie mein böses, eifersüchtiges Herz sie nannte, immer mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Von den anderen Kriegsausplügen nichts Neues.
Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Das Urteil gegen Dittmann.

WTB. Berlin, 4. Februar. Der angeklagte Reichstagsabgeordnete Dittmann wurde unter Zustimmung mildernder Umstände und unter Verneinung der ehelichen Gefährdung wegen versuchten Landesverrats in Tateinheit mit Vergehen gegen § 9b des Belagerungszustandsgesetzes zu fünf Jahren Zuchthaus und wegen Widerstandes wider die Staatsgewalt zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Die bürgerlichen Parteien geschlossen gegen die Sozialdemokratie.

* Berlin, 4. Februar. Wie das „B. Z.“ erfährt, ist den beiden sozialdemokratischen Fraktionen des Reichstags, die beim Präsidenten des Reichstages die sofortige Einberufung des Hauses beantragt hatten, gestern die Antwort des Präsidenten zugegangen. Sie lautet dahin, daß die Vorstehenden aller übrigen Fraktionen sich gegen den Antrag ausgesprochen haben und daß der Präsident ihm daher nicht Folge geben kann.

Reise Kühlmanns und Czernins nach Berlin.

WTB. Groß-Gitow, 3. Februar. Staatssekretär v. Kühlmann und Minister des Reichs Graf Czernin begaben sich heute nachmittag mit Begleitung zu einem kurzen Aufenthalt nach Berlin.

Die Besprechungen in Berlin.

* Berlin, 4. Februar. Wie bekannt, ist heute eine Anzahl hoher Politiker und militärischer Persönlichkeiten in Berlin eingetroffen. Die Verhandlungen erstrecken sich, wie wir hören, zunächst auf die Ernährungsfragen, andererseits auf unsere Beziehungen zu unseren östlichen Gegnern und insbesondere auf den erhofften Friedensschluß mit der ukrainischen Republik.

WTB. Groß-Gitow, 2. Febr. Der bulgarische Ministerpräsident Dr. Radoslawow ist gestern Abend in Begleitung des Gesandten Tomischew und Stoganowitsch sowie des Legationssekretärs Dr. Stoirow in Groß-Gitow eingetroffen.

Böhm-Ermold und Baroevic zu Feldmarschällen ernannt.

Wien, 3. Februar. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der Kaiser hat den Generäle, Ertzen von Böhm-Ermold und Baroevic zu Feldmarschällen ernannt.

Ein russischer Hilferuf.

TU. Wien, 4. Febr. Das „Freiszenblatt“ veröffentlicht einen Brief eines russischen Kaufmanns an seinen schwedischen Freund. Darin geht es nach Schilderungen der Schreckensherrschaft der Soldateska und nach Vorherfrage einer schrecklichen Hungersnot insofern Verurteilung des Anbaues seitens der Bauern, die sich d. s. geraubten u. aufgeteilten Bodens des Großgrundbesitzes nicht sicher fühlen, am Schluß: Wir alle gegen den schrecklichen Hunger, das Deutschland uns Nahrung bringen möchte. Wir sind jetzt keine Patrioten mehr, denn unser Vaterland hat man uns beraubt und darum richtet ich im Namen vieler, die bis jetzt noch leben und noch nicht getötet oder verhaftet worden sind, die Bitte, uns zu Hilfe zu kommen und Ordnung zu schaffen. Ich kann Ihnen versichern, daß das geübte Ausland nur von dem einen Gedanken befeuert ist, daß das deutsche Heer käme, gegen welches ein Widerstand jetzt unmöglich ist, und ganz Rußland einnehme, wenn das möglich wäre. Bewahren Sie bitte an geeigneter Stelle Hilfsleistung und zwar recht bald, denn es ist ganz ausgeschlossen, unter den jetzigen Umständen zu leben.

Erschließung eines finnischen Landtagsabgeordneten.

TU. Stockholm, 3. Februar. Wie „Dagens Nyheter“ aus Helsingfors erzählt, haben die russischen Warden beschlossen, an der Ausruhrbewegung der roten Warden teilzunehmen. Der Landtagsabgeordnete Wilkila wurde von den hiesigen Sozialisten erschossen, der Landtagsabgeordnete Sahlberg ins Gefängnis geworfen.

Die Verkehrsmisere in Russland.

TU. Petersburg, 4. Februar. Infolge des großen Kohlenmangels mühen die Elektrizitätswerke in Petersburg den Betrieb einzustellen, und auch der Straßenbahnverkehr ruht. Die großen Fabriken und die Heizungsanstalten sind in der peinlichsten Verlegenheit, da sie keinen elektrischen Strom erhalten können. Einigen dieser wichtigen Betriebe wird auf 2 Stunden Strom geliefert. Die Straßen sind in Dunkelheit gehüllt. Die Bevölkerung hat kein Brennmaterial und ist in bitterster Not. Auch der Eisenbahnverkehr leidet sehr unter dem Mangel an Kohlen. Auf der Linie Wladimir-Rostow-Rybinsk-Petersburg verkehren die Züge nicht mehr. Der Petersburger Eisenbahnhauptpunkt ist gefährdet.

Asquiths zweiter Sohn schwer verwundet.

* Berlin, 4. Februar. Nachdem Asquith bereits seinen ersten Sohn im Kriege verloren hat, ist jetzt auch, wie aus dem Haag berichtet wird, sein zweiter Sohn so schwer verwundet worden, daß ihm ein Fuß abgenommen werden mußte. Asquith befindet sich in Frankreich.

Granate in das amerikanische Hauptquartier eingeschlagen.

Gensf, 4. Februar. (Ab.) Durch eine im Hauptquartier des amerikanischen Generals Wood an der Westfront eingeschlagene Granate wurden dieser, sein Stabschef sowie zwei französische Offiziere schwer verletzt.

Amerikanische Weizenversorgung Vorbedingung für den Ententesieg.

TU. Basel, 3. Februar. Das Pariser „Journal“ erzählt aus New York: Der britische Lebensmittelkontrollleur telegraphierte an den amerikanischen Lebensmittelkontrollleur Hoover: Solange Sie nicht in der Lage sind, uns noch weitere 75 000 Tausend Weizen zu liefern, kann ich mich nicht dafür verbürgen, daß wir als Sieger aus diesem Krieg hervorgehen werden.

Amerikanische Rüstungen gegen Japan?

TU. Genf, 3. Februar. Trotz der Erklärungen Washingtons, daß vorerst nur Lebensmittel und Kohlen anstatt Soldaten nach Europa befördert werden sollen, meldet die Armeeausgabe der „Chicago Tribune“, die in Frankreich erscheint, daß die Vereinigten Staaten militärisch gewaltig weiter rüsten. Einerseits wird behauptet, dies geschehe, um desto wirksamer im Jahre 1919 auf den europäischen Kriegsschauplatz einzugreifen, aber andererseits wird der wahre Grund für diese Rüstungen auf die immer drohende japanische Gefahr zurückgeführt. Beiläufiges Aufsehen in Amerika verursachen die jüngsten Meldungen aus Tokio, wonach ein Duzend amerikanische Zeitungsberichterstatter verhaftet und aus Japan ausgewiesen wurde, weil sie berichteten, daß die Effektivbestände des japanischen Heeres dieses Jahr auf 25 anstatt 13 Armeekorps gebracht werden. Noch peinlicheres Aufsehen in ganz Amerika verursachte der Bericht einer Kankoride des japanischen Generalleutnants Takata in Shanghai, wo dieser Offizier offen seine Bewunderung für deutsche Kriegsführung, Regierungsorganisation und die opferfreudige Ausdauer des Volkes aussprach. Er sagte: Wir befinden uns gegenwärtig im Kriege mit den Mittelmächten, aber es wird der Tag des Friedens kommen, und dann wird es die Pflicht des japanischen Volkes sein, die Hand wahrer Freundschaft den mächtigen Germanen entgegenzuhalten.

Anknüpfung von Beziehungen der Entente zu Petersburg.

TU. Genf, 4. Febr. Dem „Matin“ zufolge einigte sich die Pariser Ententeskonferenz im Prinzip auf die Anknüpfung vorläufiger diplomatischer Beziehungen zu der Bolschewiki-Regierung.

Feindliche Tanks in der Schlacht bei Cambrai.

Aus dem Felde wird uns geschrieben:

Schon seit einigen Tagen lauerte der Tankzug der Batterie in verschiedenen Stellungen um das Dorf Bourlon herum auf Beute. Noch am Abend des 26. November 1917 hatte er Stellungswechsel in eine vorgeschobene etwa 1000 Meter südlich des heimischen Dorfes gelegene neue Stellung vorgenommen und sich nordwärts eingegraben. Es war bekannt geworden, daß der Feind zwei frische Divisionen und 30 Tanks zum Angriff bereit gestellt hatte, also war schärfste Aufmerksamkeit geboten. Um 6.30 Uhr morgens meldete der Posten 1. Abastes Streifenfeuer auf das Dorf Bourlon und das umliegende Gelände und eine Stunde später Trommelfeuer auf die vorderen Gräben. Jetzt schien der rechte Augenblick gekommen, also: Alles raus — an die Geschütze! Es war noch dämmerig, ein leichter Regen fiel. Rings um die Geschütze schlugen in regelmäßigen Zwischenräumen krachend die feindlichen Granaten ein, in knapp 1 Meter Entfernung von dem rechten Geschütz waren zwei feile Schußlöcher, denen noch weißlicher Rauch entströmte. Einige Minuten ereignisloser Spannung vergingen. Da wurde auf der Höhe 100 südlich des Bourlon-Walds ein sich scharf gegen den Horizont abhebender, ständig wachsender Dunkel fichtbar, der bald wieder kleiner und kleiner wurde und am diesseitigen Fahrgabglitt. Das Spiel wiederholte sich noch mehrere Male. Sie kommen! — Gerade zu erlöbend wirkte dieser Anruf. Die Geschütze wurden eingerichtet. Auf 1400, 1300 Meter Entfernung folgten sich die Schiffe, der erste Tank wurde unter Feuer genommen. Also, er will rechts ausweichen, — noch ein Schuß! Ein helles Aufblitzen, der Geschützrauch bedeckte den dunklen Schatten des Tanks — Treffer! Das Feuer der Tankkanonen verhallte. Jetzt den nächsten! Herum den Lafettenschwanz! — geht nicht!! Er hatte sich durch den Rückstoß so weit in den aufgewickelten Wehmboden eingebettet, daß er nicht von der Stelle zu bewegen war. Alle Mann heran! Lafettenschwanz ausgraben, Geschütz herausziehen! Noch ein Stütz, noch ein Anspannen aller Kräfte, und das Geschütz stand außerhalb des Geschützstandes auf offenem Felde, jetzt aber frei beweglich. Die feindlichen Tanks waren inzwischen 200 Meter weiter vorgedrungen und fuhren dichtgedrängt, um ihre volle Breite zu bieten, noch 5 an der Zahl, in Richtung auf Bourlon zu, lebhaft nach allen Richtungen hin feuernd. Nun folgte Schuß auf Schuß aus beiden Röhren, auf die sich durch ihr eigenes Feuer selbst verräuchernden Lungen. Ein demütlich vernehmbarer Singen über unseren Köpfen, wie erbrachten von den Tanks Maschinengewehrfeuer. Jetzt glitzte, ihr seht wir, keinen Schuß heraus, der nicht ganz genau gerichtet ist.

Der Führer des Geschützes hatte allmählich die Bedienung erfaßt, der jüngste Offizier legte sich selbst an den Richtsitz eines Geschützes. Ladehemmung! ein anderes Geschütz! raus den Schuß, der sah da!! Fast gleichzeitig flog aus dem Munde mehrerer Kanoniere, denen die helle Kampfergeisterung an den Augen abgesehen war: Der schießt noch? Noch ein Schuß und noch einer, dann war alles still. Der nächste! Schuß! Davor, etwas

höher halten — Treffer! Er versucht zu drehen, noch ein paar Schiffe, dann war auch dieser still.

Das andere Geschütz hatte inzwischen auch seinen Teil erlitten; zwei der von ihm beschossenen Panzerwagen brannten lichterloh mit heller Stiefelkammer, die von Zeit zu Zeit durch das Aufkommen der freipendenden Tankmunition noch verstärkt wurde. Nichts rührte sich drüben mehr. 6 feindliche Tanks standen, 5 davon dicht nebeneinander, wie auf eine Schnur gereiht, zerföhren und teilweise brennend, im Gelände. Nachdem die Geschütze nachgesehen und alles für etwaige weitere feindliche Angriffe vorbereitet war, konnten die Bedienung nach fast zweistündigem Ausharren im feindlichen Feuer in Deckung gehen. Eine spätere Besichtigung zeigte uns, daß die Tanks größtenteils 2 bis 3 Volltreffer aufwiesen. Die Bedienungsteile lagen zum Teil gräßlich zugerichtet tot unter und neben den Panzerwagen.

Soziale u. vermischte Nachrichten.

— Eltville, 5. Februar. Am 15. Januar 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. 392/12. 17. R. R. N. in Kraft getreten, durch die alles abgeerntete, sogenannte unedle Seegras in ungetrocknetem, getrocknetem, offenem, gesponnenem und gepresstem Zustande beschlagnahmt wird. Gehaltet ist nach wie vor das Seegras zu bearbeiten, insbesondere zu spinnen. Eine Veräußerung und Lieferung ist nur noch an die Zentralbeschaffungstelle für Strohschmitt, bei der Intendantur der militärischen Anstalten zu Berlin W. 30, Luisenparkstr. 25, sowie an die Garnisonverwaltung Augsburg zulässig. Wer mindestens 5 Zentner besitzt, hat seine am 15. Januar 1918 vorhandenen Bestände an die oben erwähnte Intendantur bis zum 31. Januar 1918 und von da ab laufend am 1. April, 1. Juli, 1. Oktober und 1. Dezember zu melden. Anfragen über Meldungen sind an die Garnisonverwaltung Augsburg zu richten. Ausnahmen können von der oben genannten Intendantur bewilligt werden. Der genaue Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Bürgermeisterämtern einzusehen.

— Eltville, 5. Febr. Die Handelskammer zu Wiesbaden teilt mit: Bei der Auskunftserteilung ist die Wahrnehmung gemacht, daß die am Außenhandel beteiligten Firmen über die den Zahlungsverkehr mit dem Ausland beschränkenden Vorschriften noch immer vielfach ungenügend unterrichtet sind. Die Handelskammer zu Berlin hat deshalb in ihrem Verkehrsdezernat eine Abfertigung, nach praktischen Gesichtspunkten geordnete und mit nötigen Erläuterungen versehene Darstellung der einschlägigen Vorschriften ausarbeiten lassen, die sie den Verkehrsstrebenden zur Verfügung stellt. Die Arbeit befindet sich in erster Eile die sogenannte Devisenordnung, deren Bestimmungen durch die zum Teil noch nicht veröffentlichten Ausführungsvorschriften des Reichsbankdirektoriums ergänzt sind, dann die Vorschriften über den Frachtzahlungsverkehr, über Zahlungsverbote gegen das feindliche Ausland und einige andere mit diesem Gebiet der Kriegswirtschaft zusammenhängenden finanzpolitischen Maßnahmen. Die Druckschrift kann zum Preise von M. 1.50 für das Stück nebst 10 Pf. Porto gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme vom Verkehrsdezernat der Handelskammer zu Berlin, Unterstadtstr. 36, bezogen werden.

— Eltville, 5. Febr. Die Jul. Mähle'sche Weingutverwaltung verkauft ihre gesamte 1917er Rebschneidung zu hohem aber unbekannten Preise an die Weingroßhandlung „Bach u. S.“ in Biedrich. Dieselbe Firma kauft auch die 1918er Rebschneidung der genannten Weingutverwaltung.

+ Eltville, 2. Februar. Die Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Spinnpapier aller Art sowie für Papiergarn und Bindfäden vom 10. Juli 1917 Nr. W. III. 700/5. 17. R. R. N. ist durch eine Nachtragbekanntmachung vom 1. Februar 1918 Nr. Page. 1300/11. 17. R. R. N. in mehrfacher Beziehung ergänzt und abgeändert. Zur Preiskategorie I der Bekanntmachung vom 10. Juli 1917 sind zwei Nachträge vorgelegt. Die Preiskategorie II unter II A eine andere Fassung bekommen; unter II B sind Nachtrag 1 und 2 fortgefallen; II B 2 und II b 1 (Zusätze) sind ergänzt. Ferner ist abgeändert der § 3 der Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme von Spinnpapier, Papiergarn, Zellstoffgarn und Papierbindfäden sowie die weitere Beschlagnahme der Beschlagnahme festsetzender oder noch festzusetzender Höchstpreise oder sonst vorgeschriebener Höchstpreise getilgt. Nach dem Inkrafttreten von Höchstpreisen dürfen höhere Preise nur noch berechnet werden, wenn der Belegschein oder Freigabeschein für die betreffende Lieferung (patentens am Tage des Inkrafttretens der Höchstpreise, von der Kriegs-Material-Abteilung genehmigt bzw. ausgestellt ist. Der genaue Wortlaut beider Nachtragbekanntmachungen ist bei den Bürgermeisterämtern einzusehen.

+ Eltville, 4. Februar. In nächster Zeit werden Sozialisten in vermehrtem Umfange verhaftet werden. Es wird deshalb wiederholt zur Kenntnis gebracht, daß die

Das konzentrierte Licht

Osram-Azo

Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen:

Osram-Azola

Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt

Nur das auf dem Glasballon eingedruckte

Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der

Auer-Gesellschaft, Berlin-Ost - überall erhältlich

Ausstellung von Saatarten bei den Bürgermeistern des Wohnorts zu beantragen ist, nicht etwa bei dem Kreislandrat. Alle Anträge, die unmittelbar bei dem Kreislandrat eingebracht werden, müssen aus bestimmten Gründen wieder an die Bürgermeister zurückgewiesen werden, wodurch unnötige Schreibereien und Verzögerungen entstehen.

Stille, 5. Febr. Heute feiern die Eheleute Herr Gräfin Elisabeth Gräfin von A. d. A. v. R. d. A. und Frau Margarete geb. Meisinger ihre Silberne Hochzeit. Aus diesem Anlass sind dem Jubelpaar aus allen Kreisen der Bevölkerung zahlreiche Glückwünsche, Blumenpenden und sonstige Aufmerksamkeiten zugefand worden, ein Beweis, wie hoch Achtung sich das Jubelpaar erfreut. Auch wir schicken uns den zahlreichen Gratulanten an und wünschen dem Jubelpaar, daß es ihm vergönnt sein möge, noch abermals 25-jähriger glücklicher Ehe auch das Fest der Goldenen Hochzeit feiern zu können. — Zugleich feiern heute auch Herr Gräfin von A. d. A. v. R. d. A. sein 30-jähriges Dienst-Jubiläum im Gräfin. Gräfin. Hause, also ein Doppel-Jubiläum und schöner Beweis von dem harmonischen Verhältnis zwischen der Gräfin. Gräfin. Familie und ihrem Verwalter.

Stille, 5. Febr. (Nicht den Boden aus!) Wer diesen Ruf in den verflochtenen drei Jahren ungehört verhallen ließ, wird jetzt im vierten Kriegsjahr hoffentlich endlich einsehen, wie notwendig dieser Ruf ist. Fort mit allen Bier- und Blumengärten, die in der gegenwärtigen Zeit schlechterdings nichts anderes sind, als ein Verrat am Vaterland! Frage Dich, Deutscher: Ist es angebracht, daß du deinen Gartenboden ungenutzt läßt, weil du Geld genug hast, dir alles zu kaufen? Ist es anständig gedacht, daß weniger Bemittelte dann ruhig hungern können? Hast du Dir's überlegt, daß der gemeine Nahrungsmittelkäufer nur deshalb möglich war, weil leider nicht genug vorhanden ist? Daß du infolgedessen durch eigene Schuld leidest, wenn du die irdischen Preise bezahlen mußt? — Jedes Städtchen, jedes Dorf, jeder Biergarten hinter dem Hause oder bei Billen und Sommerhäusern muß zur Erzeugung von Nahrungsmitteln ausgenutzt werden. Dadurch werden Gemüse, Hülsenfrüchte, Kartoffeln vermehrt. Dadurch werden Abfälle, mit denen eine rentable Kleintierzucht betrieben werden kann, gewonnen. Auch als vornehmer Villenbesitzer braucht man sich nicht zu gut zu dünken, in diesem einen Jahre einmal im Hausgarten den Versuch einer Landwirtschaft im Kleinen zu machen. Man sei versichert: Der Geschmack kommt von ganz allein, sobald der Anfang gemacht ist. Rantchen, Hühner und eine Ziege liefern Fleisch, Eier, Milch, Butter und man kann ihren Unterhalt aus dem eignen Garten ziemlich bestreiten. Man hat selbst gezeugenes Gemüse dazu, kurz, man ist eines großen Teiles der Nahrungsvorsorgen enthoben. Und man spart das Sündengeld, das man jetzt notgedrungen der gewissenlosen Wuchererschafft in die ewig offenen Taschen werfen muß.

Stille, 5. Febr. (Ausschlag vom Handel wegen Unhöflichkeit.) Der „Reichsanzeiger“ bringt folgende Bekanntmachungen, nach denen Personen des Gewerbe- und Kaufmannsstandes der Betrieb ihrer Geschäfte wegen Unzuverlässigkeit untersagt wird. Unter den letzter veröffentlichten Bekanntmachungen befindet sich eine, in der einem Kaufmann J. in Gießen der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs auf die Dauer von 14 Tagen verboten wird, weil er, wie es in der Bekanntmachung heißt, eine „Kundin“ ohne Grund mit den Worten „Frauenzimmer“ und „Spitzbube“ beschimpft hat. Infolge derartiger unhöflicher Behandlung des Publikums hat J. sich als unzuverlässig im Handel erwiesen, ist deshalb seine Geschäftsführung gerichtlich untersagt. Diese Ausschließung mag anderen unhöflichen Geschäftsleuten als Warnung dienen.

Stille, 5. Februar. (Vom Februar.) Der unzuverlässige Februar leitet seinen Namen von dem trübsüchtigen Gott Februus her, dem man alljährlich in diesem Monat Reinigungs- und Sühnopfer darzubringen pflegt. Vor allen Monaten des Jahres ist er derjenige, dem man hinsichtlich seiner Witterungsverhältnisse die wenigsten Prophezeiungen stellen kann. Oft starrt er in Schnee und Eis, oft bringt er Tage, die in ihren Mittagsstunden fast an die Maiwitterung erinnern. Ebenso häufig bringt er uns auch beides in buntestem Wechsel. Daß wir diesen ersten Frühjahrssturm, jagt ein schneeaufwehender Regen über Feld und Flur oder deckt ein dicker, kalter Nebel während des halben Tages die Sträucher. Besonders beliebt ist der Februar aus diesem Grunde bei den Erwachsenen, noch bei der Jugend. Auch der Landwirt weiß mit diesem Monat nicht viel anzufangen. Auf den Feldern ist meistens der Boden noch so tief durchgefroren, daß selbst bei eintretender Schneeschmelze wenig Landarbeit möglich ist. Allenfalls kann für Ableitung des schmelzenden Schneesorgens gesorgt werden; daneben lassen sich im Obgarten noch einige Arbeiten ausführen. Während dies noch bis Ende Januar kaum in Erscheinung zu treten pflegt, wird es mit Beginn des Februar ganz bedeutend stärker fühlbar. Damit zieht auch ein vorläufig war noch recht zages, aber bald stärker werdendes Frühjahrsstößen ein. Und jeder halbwegs sonnige Tag, an dem das lebenspendende Gestirn um eine Spur wärmer vom Himmel herabblitzt, hilft die Frühjahrsvermutung in unserem Herzen festigen.

Stille, 5. Febr. Zur Behebung des Mangels an Bindergarn ist die Bezugsvereinbarung der Deutschen Landwirte in Berlin bereit, alles Tauwerk jeder Art in die gleichen Mengen Bindergarn umzutauschen. Die Kriegswirtschaftliche Rüstungsstelle gibt gern über die näheren Bedingungen Auskunft. Gleichzeitig wird nochmals darauf hingewiesen, daß für das neue Erntejahr neuemswerte Mengen Bindergarn kaum zur Verfügung stehen. Die Notwendigkeit, von dem Angebot weitgehendsten Gebrauch zu machen, liegt demnach auf der Hand. Bei dem immer mehr zunehmenden Mangel an Arbeitskräften,

der die möglichste Verwendung von Arbeitsmaschinen notwendig macht, liegt es im eigentlichen Interesse der Landwirte, jetzt schon für die Beschaffung von Bindematerial Sorge zu tragen und die gebotenen Bezugsmöglichkeiten in vollem Maße auszunutzen.

Stille, 5. Februar. (Auch ein „Stoff“-Ersatz.) Da den Brauereien Gerste zur Bierbereitung nicht mehr verabschiedet wird, müssen sie noch mehr als bisher nach Ersatzmitteln suchen, um dem Bier ähnliche Getränke herzustellen. Hat schon das bisher gebrauchte und verarbeitete Gerstebier nicht den Beifall der Biertrinker gefunden, so wird das noch weit mehr der Fall sein bei dem künftigen „Bier“, das, wie es von Brauereien im rheinisch-westfälischen Industriegebiet in Aussicht genommen sein oder bereits gebraut werden soll, aus Rohrtrüben und Runkelrüben hergestellt wird. Mag sich auch über den Geschmack nicht streiten lassen, sicher ist aber doch, daß nach dem vorigen Rohrtrübenwinter das neue Rohrtrübengetränk starker Antipathie begegnen wird. Ob es belohnend sein wird? Diese Frage muß zunächst offen bleiben. Die Frage, ob das Rohrtrübengetränk den Namen Bier verdient, ist entschieden zu verneinen. Die Rohrtrübe hat es sich gewiss nicht träumen lassen, nachdem sie im Vorjahr ein notwendiges, wenn auch gerade nicht bestes Ersatzmittel für Kartoffel gewesen, nun auch zum Ersatzmittel für Malz emporzuheben. — Ob man bei Rohrtrüben fingen und fröhlich sein kann, darf ausgeschlossen erscheinen. Das Verschiedene, „Bier der, Bier der, oder ich fall um“, dürfte nun reif für den Jünger werden.

Stille, 5. Februar. Wir machen an dieser Stelle noch auf das im Inzeratenteil dieses Blattes enthaltene Programm für den am Samstag und Sonntag im Saale des Herrn Reichenbach stattfindenden „Bunten Abend“ aufmerksam.

Erbach, 1. Hg., 3. Febr. Unter zahlreicher Beteiligung wurde heute nachmittag die Leiche der infolge einer Operation plötzlich verstorbenen Frau Wilhelm Erbach, verwitwete von Reichenau, nach Wiesbaden überführt. Der allgemein hochgeschätzte und beliebte Verstorbenen gab auch die hiesige „Freiwillige Feuerwehr“, deren Branddirektor der Gatte der Verstorbenen seit Verheiratung der Wehr, also seit nahezu einem Menschenalter ist, das letzte Geleit. Daß mit der Verstorbenen eine echte deutsche Frau, eine große Patriotin dahin gegangen ist, geht aus folgendem Bericht hervor, welches die zu früh Dahingegangene noch 14 Tage vor ihrem Tode verfaßt hat.

(3. M.) Psal England!

In Atome mühte er zertrümmert werden
Dieser Satan hier auf Erden,
Der die dummen Völker starr verbeugt
Und an ihrer Dummheit sich ergötzt!

Deutscher Michel, wahre deine Ehre!
Daß dich nicht verblüffen, sei geschiedt;
Du hast Macht im Land und auf dem Meere,
Hau's bewiesen, warte ab die Zeit!

Große, schwere Opfer haben wir mit Schmerz ertragen,
Große, schöne Siege haben wir gemacht!
Weßhalb sollten wir denn jetzt verzagen,
Wo wir mutig kämpften gegen Uebermacht?

Nein, das wäre jammervoll zu nennen
Wo wir siegen gegen eine Welt von Feinden!
Halt den Nacken steif, laß dich nicht beugen,
Wenn es nötig, tu' die Waffen nochmals zeigen!

Daß die Völker in die Falle trichen,
England denkt, durch Falschheit könnt' es siegen,
Arme, blinde Völker! Ihr gebt Blut und Leben,
Heimat, Alles, Alles müht Ihr geben!

Unsre Siege sind — von Gott beschieden
Er hat bis jetzt geholfen, und wir halten aus!
Einmal gibt's ja doch den deutschen Frieden!
Gott schütze unsern Kaiser und sein Haus!

C. C., Erbach.

Singen, 3. Febr. Auf der Fahrt von Sponheim nach Odenheim wurde der Kohlenhändler Bungert von mehreren Personen überfallen und seines ganzen Fuhrwerks samt dem Ochsen beraubt und dann schwer mißhandelt. Unter den Räubern befand sich auch ein Soldat. Sofortige Nachforschungen nach dem Wagen und Tiere blieben ohne Erfolg.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“.

26. Dezember.

Beginn der Einzelverhandlungen mit Rußland.
10 Tage Bedenkzeit für die Entente zum allgemeinen Frieden.

Hestige Gegenangriffe am Gol di Koffo.
Im Mittelmeer 3800 Tonnen vernichtet.
Französische Erkundungsdorfsche bei Juvincourt gescheitert.

27. Dezember.

Deutscher Sturmesfolg nordwestlich Bzondau.
Mehrere Sturmangriffe verlustreich gescheitert.
Italienisch r Angriff auf den Monte Tomba abgewiesen.
21 000 Tonnen im englischen Sperrgebiet vernichtet.

28. Dezember.

Günstiger Fortgang der Verhandlungen in Brest-Litovsk.
Lebhaftes Geschäftstätigkeit östlich der Maas.
Erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Linien bei Lunerville.

Haag, 3. Februar. Hier traf eine von neutraler Seite kommende Nachricht ein, daß am 26. Dezember ein großes englisches Kriegsschiff, das von einigen Torpedojägern begleitet war, in der Nähe des Kriegsschiffens Firth of Forth auf eine Mine lief und sank.

Haag, 3. Februar. Neuer meldet aus London amilich: Das bewaffnete britische Dampfschiff „Coudain“ wurde im östlichen Teil des Mitteländischen Meeres am 21. Januar torpediert und sank. 7 Offiziere und 217 Mann kamen ums Leben.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Nr. 5804
Jungmädchenkleid
aus gebüschtem und glattem Stoff.

Die Mode für junge Mädchen steht im Zeichen größter Schlichtheit. Neben allerlei hübschen Formen, die meist zusammenhängende Kleider darstellen werden, siegt die immer wieder beliebte und reizvolle Kittelbluse mit einem dazu passenden gereihten Rock. Während man für Blusen Batist- und Kätslerseiden wählt, arbeitet man den Rock in glatten Stoffen. Je nach der Kleidsamkeit trägt man die Kittelblusen gern mit einem kleinen Querschnitt, mit einer hochstehenden Blende oder Kragen wie z. B. nebenstehendes Bild zeigt. Die Ärmel dieser Blusen sind entweder ganz angeschnitten oder zeigen eine stark verlängerte Schulter, der ein blasierter Ärmel mit Blädchen angesetzt ist. Die Weite des Stoffes wird im Taillenschluss durch einen schlichten Gürtel oder ein geschlungenes Band gehalten. Bei der Verwendung von glatten Stoffen variiert man diese durch Knopfsgruppen oder einen absteckenden Besatz aus Seide. Kleinen Personen sind Kittelblusen nicht zu empfehlen, da der lange Schoss verkürzt wirkt. Der Rock unseres Modells Nr. 5804 ist mäßig weit und leicht gereiht. Die Vorlage kann mit Hilfe eines Favoritschnittes von jeder Frau selber gemacht werden. Schnitt zum Kleid Nr. 5804 in 42, 44, 46, 48, 50, 52 halber Oberweite M. 1.50. Zu beziehen durch die Modenzentrale Dresden N. 8. E. C.-a.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Göttinge

Letzte Nachrichten.

Uebergang von 1700 Russen.

TU. Wien, 4. Februar. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz überschritten am 31. Jan. über 1700 Mann mit Pferden und Fuhrwerken unsere Linien. Es sind dies Teile russischer Truppen, welche im Kampf mit den Rumänen gelandet hatten und sich vor diesen in unser Gebiet zurückzogen.

Ueber die Polenfrage.

TU. Berlin, 5. Februar. Die Besprechungen, zu denen Staatssekretär von Kühlmann, Graf Czernin und General Ludendorff in Berlin eingetroffen sind, gelten, wie die „Tägliche Rundschau“ hört, in der Hauptsache der Lösung der polnischen Frage. Angesichts des Fortschritts, die die Verhandlungen mit den Ukrainern gemacht haben, ist es für Deutschland und Oesterreich-Ungarn notwendig, endlich über die polnische Frage ins Reine zu kommen. Es kommt bei den Besprechungen darauf an, ob der sogenannten „österreichischen“ Lösung der polnischen Frage zugestimmt zu werden vermag. Es wird dies abhängen: einmal von der Befriedigung der militärischen Erfordernisse, die durch General Ludendorff vertreten werden, zum anderen aber davon, ob die wirtschaftspolitischen Angelegenheiten derart geregelt werden, daß Deutschland einer Vergrößerung Oesterreich-Ungarns durch Polen zugestimmt werden kann. Namentlich diese wirtschaftspolitischen Fragen sind ungemein schwierig zu lösen. Auch jetzt wieder wird man inne, wie verhängnisvoll es gewesen ist, daß seinerzeit das Königreich Polen geschaffen wurde.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

TU. Berlin, 5. Februar. Wie die „Bosnische Zeitung“ hört, beginnen heute in Sinaja Verhandlungen zwischen dem Verband und Rumänien über den Abschluß eines Waffenstillstandes.

Painleve droht mit „Enthüllungen“.

TU. Genf, 5. Februar. Der vormalige Ministerpräsident Painleve erklärte Ausfragern, daß er, wenn bei den bevorstehenden Kammerinterpellationen die Frühjahrsoffenkve 1917 neuerdings zur Sprache kommen sollte, sich genötigt sehen könnte, zur Deckung seiner Verantwortlichkeit den ganzen Sachverhalt klar zu stellen.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 5. Febr. 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Von der Küste bis zum Lys Artilleriekampf, der sich am Abend an der Bahn Boesinghe—Staden bei Abwehr eines englischen Vorstoßes sowie zwischen Passchendaele und Bevelaere beträchtlich steigerte. Auch südlich von der Lys, am La Bassée-Kanal und an der Scarpe lebte die Feuerstätigkeit zeitweilig auf. Bei erfolgreichen Erkundungen südlich von Armentieres und bei Graincourt wurden einige Engländer gefangen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Auf den Maasböden nördlich und südlich von St. Mihiel lebte die Gefechtstätigkeit am Nachmittag auf.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Fahrplan vom 27. Januar 1918.

Richtung Rüdeshelm—Eltville—Wiesbaden—Frankfurt.													
Rüdeshelm	Ab	4.32	5.13	Nur Werklags	6.22	6.22T	9.01	10.48	12.25T	Nur Werklags	1.33	2.44	5.45
Eltville	ab	5.28	5.52	6.57	6.57	9.35	11.33	1.01	2.07	3.22	6.25	6.53	7.54
Wiesbaden	an	5.56	6.32	7.31	—	10.05	12.04	—	2.37	3.55	6.57	7.11	9.07
Mainz	an	6.21	6.47	8.05	7.46	—	—	1.32	3.02	4.24	7.08	7.33	—
Frankfurt	an	7.29	7.46	8.45	—	—	2.01	—	4.33	5.41	7.46	8.08	10.53

Nahverkehr zwischen Rüdeshelm und Wiesbaden ausgeschlossen

Richtung Frankfurt—Wiesbaden—Eltville—Rüdeshelm.													
Frankfurt	Ab	—	Nur Werklags	T	Nur Werklags	5.22	6.46D	T	7.54	6.24	—	Nur Werklags	11.50
Mainz	ab	—	—	—	—	6.35	—	—	—	7.57	10.43	12.45	12.50
Wiesbaden	ab	4.40	5.15	7.00	7.40	—	—	—	—	7.55	12.30	1.18	3.17
Eltville	ab	5.09	5.43	7.29	8.05	8.28	8.37	12.49	1.00	8.37	12.49	1.00	3.53
Rüdeshelm	an	5.55	—	8.03	8.25	9.02	9.14	1.23	2.25	4.27	7.19	7.52	9.39

Am 15. Januar 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. Bst. 392/12. 17 R. M. N., betreffend
„Beschlagnahme und Bestandserhebung von sogenanntem unechtem Seegras, auch Alpengras genannt“,
erlassen worden.
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern veröffentlicht worden. [5352]
Das Gouvernement der Festung Mainz.

Wir suchen für sofort für unseren Rüstungs-
betrieb einige

fleissige Arbeiter.

Meldungen beim Maschinenmeister. [5355]
Rheingau Elektrizitätswerke
A. G.

Heinrich's Klebstoff
klebt auf
Glas, Holz, Eisen
auf glatten und rauhen Flächen.
per kg. 4.— Mk. in Kannen von 5 und 10 kg.
In Blechdosen ca. 150 gr. Inhalt 1.35 Mk.
In Eltville zu haben bei: Ph. J. Bischoff und
A. Boege.

Gesucht

Kriegsbeschädigte, rüstige pensionierte Beamte
Handwerker, rührige Geschäftsleute als

Bezirksbeamte

für den Rheingaukreis. Als Wohnort ist ein zum
Kreis gehöriger Ort gestattet. Festes Gehalt und Re-
buzierung. Meldungen erbeten unter F. N. A. 352
an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. [5354m]

Meines Leinöl

Leinölfirnis

in allen Quantitäten
(unter Mengen- und Preisangabe)
zu kaufen gesucht.

Mitteldeutsche Weberei & Webmaschinenfabrik
A. G., Neu-Isenburg. [5353m]

Wir kaufen jedes, auch das kleinste Quantum

Lederleim und Schellack

und bezahlen höchste Preise. [534]

Geist & Gobraed, Höchst a. Main.

Wohltätigkeits-Veranstaltung

zum Besten eines Ferienaufenthaltes kranker Kriegerkinder.

Am Samstag, den 9. Febr. und Sonntag, den 10. Febr.

findet im großen Saal des Hotel „Reisenbach“ ein

„Bunter Abend“

statt. Anfang 7 1/2 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.

Program.

Klavervortrag.

Männerchor.

„Wetterhübschen“, Singspiel.

„Der Liebesbrief“, Poffe in 1 Akt.

„Ein Backfischstreich“, Singspiel.

Violinsolo.

Klavervortrag.

„Im Heiratsbureau Fortuna“

Poffe in 1 Akt.

Männerchor.

„Papa hats erlaubt“ Poffe in 1 Akt.

Violinsolo.

Rokoko-Tanz.

Ausführlicheres Programm an der Kasse erhältlich.

Preise der Plätze:

I. Platz 3 Mk., II. Platz 2 Mk., III. Platz 1 Mk.

Der Vorverkauf der Karten findet bei H. Boege und B. Fabisz statt.

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte zu erscheinen. [5351]

Das Rauchen ist streng verboten.

Der Eingang findet nur durch das Gartentor statt.



Danksagung.

Für die allseitige Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meiner
lieben Frau, unserer guten Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Clara Grass

verw. von Reichenau geb. Jacobi,

sagen wir Allen unseren innigsten Dank Ganz besonderen Dank noch für die zahlreichen
Kranz- und Blumenspenden, dem Herrn Pfarrer Weckerling für die trostreichen und zu
Herzen gehenden Worte bei der Trauerfeier, sowie der hiesigen „Freiwilligen Feu-
erwehr“ für die der Verstorbenen erwiesene letzte Ehre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Grass und Familie
und Kinder von Reichenau.

Erbach, den 5. Februar 1918. [5350]

„Die Tabakpflanze.“

Einbau u. Verarb. d. Rauchtas-
bak. Leichtes Anleitg. f. d. Pflanz.
Nr. 70 4. **W. R. R. R. R.**
Berg. G. M. [5330h]

Ein gebrauchtes

Kinderbett

zu kaufen gesucht.
Näheres im Verlag
des Blattes [5330h]

3-Zimmerwohnung

für sofort zu mieten
gesucht.
Zu erfragen in der Expedition
des Blattes. [5318]

0000000000

0000000000
Klavier
Räder, Mainz.
0000000000

Eine
Monatsfrau
oder
Monatsmädchen
für sofort gesucht. [5343]
Zu erfragen im Verl. ds. Bl.

Erdelinge
Monatsfrau
oder
Mädchen
für sofort gesucht. [5340]
Näheres im Verlag ds. Blattes.

Schöne
4-5
Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör in ru-
higer Lage zum 1. April gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
H. M. an die Exped. ds. Blattes
erbeten. [5340]

Eine ältere
Frau
sucht ein
leeres Zimmer.
Näheres bei
Wilhelm.
Rheingaustr. 47.
3510]

Eine freundliche
3- bis 4-
Zimmerwohnung
oder Einfamilienhaus
möglichst mit Garten
per 1. April zu mieten
gesucht. [5304]
Näh. im Verlag
dieses Blattes.

Frontispizwohnung
im Herrschaftshaus, 3 Zimmer,
Küche, 2 Keller zum 1. 4. 18. zu
vermieten. [5317]
Näheres Wörthstraße 55 p.

Zur Herstellung
von Del- u. Lackenstrichen kaufe
reine Rohmaterialien, auch Lein-
und Schellack und Schnittmate-
rial in Buchen, Eichen, Kiefern etc.
H. W. Remy & Co.,
3316] Neuwied.